Einführung in die Religionswissenschaft

Mitschrift der Vorlesung von

Ao. Univ.Prof. Dr. Max DEEG

Upgedatet, ergänzt und strukturiert bis inkl. Vorlesung **17.12.2002**

0 Prinzipielles
0.1 Vorlesung

aus dem KoVo
Ao. Univ.Prof Dr. Max Deeg **Einführung in die Religionswissenschaft**
210114 PS, 2-stdg, HS 3, Di 9.00 -11.00 **Voraussetzungen:** Es wird erwartet, dass die Teilnehmer vor dem Seminar mindestens eines der im Literaturverzeichnis erwähnten Einführungswerke durchgearbeitet haben **Themen und Ziele:** In diesem Seminar sollen an Hand von Texten in die Grundlagen und Problemstellungen und Probleme der Religionswissenschaft (Religionsbegriff, Definition) und ihre Teildisziplinen (Religionsgeschichte, Religionsphänomenologie, -soziologie, psychologie, usw.) eingeführt werden. Theoriebildung und systematische Aspekte der Religionswissenschaft sollen exemplarisch verdeutlicht werden, aber auch ihr Zusammenhang und Abhängigkeit von historischer und synchroner Empirie. Es wird erwartet, dass die Teilnehmer vor dem Seminar mindestens eines der im Literaturverzeichnis erwähnten Einführungswerke durchgearbeitet haben und bereit sind, ein Kurzreferat (Leistungsnachweis) zu einem der behandelten Einzelthemen übernehmen. **Literatur:** Klaus Hock, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2002, Fritz Stolz, Grundzüge der Religionswissenschaft, Stuttgart 2001; Jacques Waardenburg, Religionen und Religion, Systematische Einführung in die Religionswissenschaft, Berlin, New York 1986

0.2 Prüfung / Leistungskriterien

O Termin: Mitarbeit; Kurzreferate 10-15 Min, 3-5 Seiten
O Stoff: Thema zur Vorlesung
O Leseliste: lt. Vorlesung 1.10.02;
Kopien der bearbeiteten Texte in Bibliothek / Handapparat

0.4 Verwendete Bücher / Literatur

Autor	Titel	erschienen

1.10.2002

1 EINFÜHRUNG

1.1 Semesterplan

Einheit 1:	01.10.02	Einführung
Einheit 2:	08.10.02	Religionsbegriff, substantieller
Einheit 3:	15.10.02 22.10.02	Religionsbegriff, funktionaler
Einheit 4:	29.10.02	Religion als Zeichen- und Symbolsystem
Einheit 5:	05.11.02 12.11.02	"Handwerkszeug" des Religionswissenschaftlers
Einheit 6:	19.11.02	Voraussetzungen für das Studium der Religionswissenschaft: Empathiker, "teilnehmender Beobachter" oder Distanzierter ?
Einheit 7:	26.11.02	Methoden und Bereiche der Religionswissenschaft: historisch-philologisch, sozialwissenschaftlich-empirisch
Einheit 8:	03.12.02	Methoden und Bereiche der Religionswissenschaft: vergleichend, phänomenologisch
Einheit 9:	17.12.02 07.01.03	Die "Bindestrich"-Disziplinen: Religionsgeschichte, -phänomenologie, soziologie, -psychologie, -philosophie, -geographie, -ethnologie .
Einheit 10:	14.01.03	Beispiel "Gebet"
Einheit 11:	21.01.03	Kurzreferate
Einheit 12:	28.01.03	Rekurs: Was ist Religion? Fallbeispiele Hinduismus, Buddhismus und Konfuzianismus

2 - 4	Religionsbegriff in den letzten 150 Jahren, wissenschaftlich historisch geordnet.
5	Lexika, Zeitschriften, Internet, Bibliotheken
6	Beobachtbare Religion
8 -10	Methodendiskussion
11-12	Fallbeispiele; inkl. der Kurzreferate (dh ab Dezember)
13	exemplarische Abschnitte
14	Hinterfragen der geschichtlich konstruierten Religionskomplexe

1.2 Ziel

Auseinandersetzung mit den Themen der Religionswissenschaft:
- o methodisch,
- o perspektivisch,
- o systematisch
- o anordnen und besprechen

Aufteilung in 2 Teileinheiten:
- systematische Wissenschaft
- Religionsgeschichte

Oft Teil der Theologischen Fakultäten, oft Teil der Philologie.
In Deutschland stärker als eigener Lehrstuhl.

Zentraler Begriff: → Definition des Begriffs RELIGION

Versuch einer neuen Terminologie:
„Handwörterbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe“
2 Ebenen: Metaebene
Objektebene

RW weitgehend eine „eurozentristische Wissenschaft“
„Spagat“ zwischen Philologie - Kulturgeschichte - Kulturwissenschaften

Betrachtung der Religionen von innen (theologisierend) oder von außen (wissenschaftlich).

Religion (Singular): → Essenz, Substanz
Religionen (Plural): → Typologien

Nathan Söderblom:
Altorientalistik, protestantischer Theologe, 1. Lehrstuhl in Leipzig
2 Unterteilungen von Wissenschaftlern:
frühe Generation des 19.Jhdt - zumeist Philologen
Beginn des 20. Jhdt - zumeist Theologen
war auf der Suche nach einer gemeinsamen Substanz, der eigenständigen Wissenschaft

Rudolf Otto
1869 - 1931; evangelischer Theologe, Marbug
mystische Dimension der Religionen

1.3 Literaturempfehlungen:

Empfohlene Einführungen in die Religionswissenschaft:

1 Hans-Jürgen Greschat, Was ist Religionswissenschaft?, Stuttgart 1988,
W.Kohlhammer, Kohlhammer-Urban-Taschenbücher, Band 390

2 Klaus Hock, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2002, Wissenschaftliche Buchgesellschaft

3 Günter Lanczkowski, Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 1980 (2., unveränderte Auflage 1991), Wissenschaftl.Buchges.

4 Fritz Stolz, Grundzüge der Religionswissenschaft, Stuttgart 2001 (3., überarbeitete Auflage), UTB

5 Jacques Waardenburg, Religionen und Religion, Systematische Einführung in die Religionswissenschaft, Berlin, New York 1986, Sammlung Göschen 2228

ad 1 ältestes Werk; teilweise überholte Ansätze
ad 2 eher kontrastiv; umgänglicher; nicht state of the art; RW in Maarburg
ad 3 moderne Ansätze, anspruchsvoller
ad 4 RW in Zürich; 2001 gestorben; Klassiker der RW; Fallbeispiele; 2. oder 3. Auflage
→ 1. Empfehlung
ad 5 RW in Rostock; sehr komprimiert; teilweise nicht mehr ganz aktuell
→ 2. Empfehlung

→ Kopien diverser Texte im Handapparat der Bibliothek

2 SUBSTANZIELLER RELIGIONSBEGRIFF

2.1 Klaus Hock „Einführung in die Religionswissenschaft

o Empirisch
Meinungsbefragung, Marktforschung, Beobachtung, Teilnahme
o Historisch
archäologisch, möglichst alle Quellen und Dokumente berücksichtigen, Kunst

o Systematisch
Ordnung und Fragestellungen der historisch/empirischen Kriterien; selektiert das Material in bezug auf Religionsbegriff, Typologien; abstrahier

2.2 Metzler Philosophie Lexikon

Einteilung der Religionen nach Kategorien:
nach F. Heiler

Ursprung	Natur-, Offenbarungs-Rel
Verbreitung	Statt-, Volks- Staat-Rel
Gottesbild	poly-, mono-, atheistisch
Weltverhältnis	mystische Rel (zB Buddhismus); prophetische (Judentum, Islam)

3 FUNKTIONALER RELIGIONSBEGRIFF

3.1 Günter Lanczkowski Einführung in die RW

22.10.2002

3.2 Günter Kehrer Einführung in die Religionssoziologie

o empirische Sozialforschung; religionssoziologische Ansätze

o fideistische vs wissenschaftliche Definition
- fideistisch
  - Definition Mensching
  - Subjekt ist stark beteiligt
  - es geht um Substanz, Glaube, das Heilige
  - das Heilige ist wichtig, muss empfunden werden
- wissenschaftlich
  - Definition lt Durkheim
  - Beobachtet wurden ethnographische, ethnologische Daten der australischen Tribes
  - insbesondere Totemismus: Das Totem definiert eine gesellschaftliche Gruppe, daraus folgert er: soziale Systeme sollen in ein Stabilitätsverhältnis gebracht werden

o substanzielle vs funktionalistische Definition
- substanzielle
  - Definition Spiro
  - Religion ist Glaube an ein übernatürliches Wesen
- funktionale
  - existenzielle Bedeutung unlösbarer Probleme des Menschen (zB Sinnproblematik, Identität, Ordnung vs Chaos)
  - Die existenzielle Grundsituation des Menschen mit unlösbaren Dilemmas soll durch Religion beantwortet werden

29.10.2002

4 RELIGION ALS ZEICHEN- UND SYMBOLSYSTEM

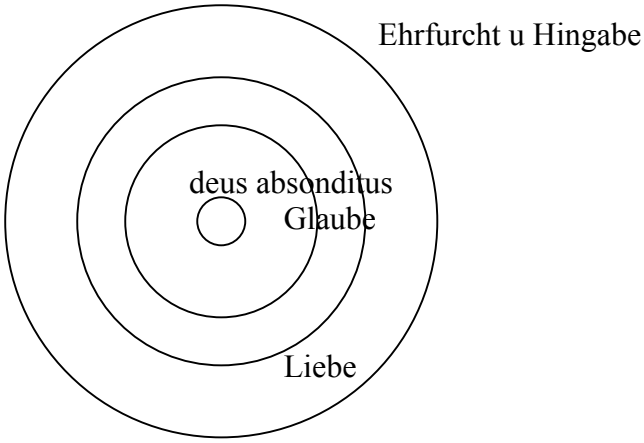
4.1 W.C. Smith Meaning and End of Religion

o will Religiosität für personlichen Glauben
o RW: Begrifflichkeiten (Sprache) werden aufgelöst

u unterscheidet zwischen faith (persönlicher Glaube) und
believe (traditionelles Muster des Glaubens)

4.2 B. Gladigow Handbuch religiöser Grundbegriffe

o nach Heiler



- 1. Kreis deus absonditus der verborgene Gott, nach der Schöpfung „zurückgetreten“
- 2. Kreis deus relevatus der sich geoffenbart habende Gott; Liebe, , WahrheitHeiligkeit
- 3. Kreis Reaktion des Menschen

Ehrfurcht	vs	Heiligkeit
Glaube		Wahrheit
Liebe		Liebe

- 4.Kreis

Liebe	Heilsidee
Glaube	Offenbarungsidee
Ehrfurcht	Gotteskonzeption

- 5. Kreis mir den Sinnen wahrnehmen

Offenbarung	Hl. Schrift
Liebe	Hl. Mensch u Gemeinschaft
Gotteskonzeption	Heiligkeit

o Aufbrechen des substantialistischen Begriffs, Übergang in die Kulturwissenschaft

o Kultur als Sinngebungs- und Symbolsystem

o Objektivieren der Betrachterfunktion, von der Metaebene das Objekt betrachten;
keine Beurteilung von Wahrheit und Heiligkeit

o Schaffung einer Metasprache = klare Vokabel und Definitionen für
religionswissenschaftliche Begriffe
→ Nicht generell anerkannt

5.11.2002

5 „HANDSWERKZEUG“ DES RELIGIONSWISSENSCHAFTLERS

Aus Klaus HOCK Einführung in die Religionswissenschaft Darmstadt 2002

5.1 Wörterbücher, Nachschlagewerke, Bibliographien

1 Auffarth, Christoph, Bernard, Jutta und Mohr, Hubert (Hrsg.): Metzler Lexikon Religion. Gegenwart - Alltag - Medien, 4 Bde., Stuttgart und Weimar 1999ff.
Jüngstes Werk; handlich, sehr moderner Ansatz

2 Betz, Hans (Hrsg.): Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Auflage Tübingen 1998ff.
RGG; evangelische Enzyklopädie; in Erscheinung (in den nächsten 2 Jahren fertig), 4.Auiflage

3 Cancik, Hubert, Gladigow, Burkhard und Laubscher, Matthias unter Mitarbeit von Günther Kehrer und Hans G. Kippenberg (Hrsg.): Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, 6 Bände, Stuttgart u. a. 1988ff.
Vollständig erschienen; Metaterminologie mit kulturwissenschaftlichem Ansatz; nicht leicht lesbar;
Metabegriffe wirklich sinnvoll ?

4 Eliade, Mircea u. a. (Hrsg.): The Encyclopaedia of Religion, New York und London 1987, 16 Bde.
Rumäne; Prof f RW in Chikago; konzipiert als Nachfolge von 7/Hastings; 16 Bände; in den Sachartikeln gut; insbesondere religionshistorisch; auch als CD-Rom

5 Galling, Kurt (Hrsg.): Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 6 Bände mit Registerband, Dritte Auflage, Tübingen 31957-1965 (1909-1913, 1927-1932).
RGG vollständig; ältere (3.) Auflage

6 Goldammer, Kurt: Wörterbuch der Religionen. Begründet von A. Bertholet und H. von Campenhausen, Stuttgart 41985.
einbändig; veraltert; neue Auflage in Arbeit

7 Hastings, James (Hrsg.): The Encyclopaedia of Religion and Ethics, 12 Bde. Edinburgh und New York 1908-1921, 2. Aufl. Edinburgh 1925-1940, Neuauflage 1955, Reprint 1994.
1908-1921 1 .Auflage; 1925-1940 2.Auflage;
Ursprung aus der World Conference of Religions Chikago 1893

8 International Bibliography of the History of Religions, Leiden 1954-1980.
Detailfragen

9 Krause, Gerhard und Müller, Gerhard (Hrsg.):
Theologische Realenzyklopädie, Berlin und New York 1976ff.
Detailfragen

10 Science of Religion Bulletin. Abstracts and Index of Recent Articles,
Amsterdam 1976ff.
Detailsfragen

Lexikon für Theologie und Kirche
Katholische Version von RGG

5.2 Einführungen in die Religionswissenschaft

11 Greschat, Hans-Jürgen: Was ist Religionswissenschaft?, Stuttgart 1988.
leicht verdauliche Einführung

12 Lanczkowski, Günter: Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 1980.

13 Schlette, Heinz Robert: Einführung in das Studium der Religionen, Freiburg 1971.
vergriffen; früher kulturwissenschaftlicher Ansatz

14 Sharpe, Eric J.: Understanding Religion, London 1994.

15 Stolz, Fritz: Grundzüge der Religionswissenschaft, Göttingen 21997 (1988).

16 Sundermeier, Theo: Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen
Kontext. Ein Studienbuch, Gütersloh 1999.
systematische Theologie

17 Waardenburg, Jacques: Religionen und Religion. Systematische Einführung in die
Religionswissenschaft, Berlin 1986.
kulturwissenschaftlicher Ansatz; und Religionsphänomenologie; eher theoretisch

18 Waardenburg, Jacques: Perspektiven der Religionswissenschaft, Altenberge 1993.

19 Wießner, Gernot: Religionswissenschaft, in: Campenhausen, Axel Freiherr von und
Wießner, Gernot: Kirchenrecht -Religionswissenschaft, Stuttgart 1994,
S.64-178.

20 Zinser, Hartmut (Hrsg.): Religionswissenschaft. Eine Einführung, Berlin 1988.
Sammlung von Essays

5.3 Einführungen in einzelne religionswissenschaftliche Disziplinen

21 Baal, J. van und van Beek, W.E.A.: Symbols for Communication. Introduction to the Anthropological Study of Religion, Assen 21985 (1971).

22 Holm, Nils G.: Einführung in die Religionspsychologie, Basel und München 1990.

23 Kehrer, Günther: Einführung in die Religionssoziologie, Darmstadt 1988.

24 Knoblauch, Hubert: Religionssoziologie, Berlin 1999.

25 Lanczkowski, Günter: Einführung in die Religionsphänomenologie, Darmstadt 1978.

26 Mann, Ulrich: Einführung in die Religionspsychologie, Darmstadt 1973.

27 Matthes, Joachim: Einführung in die Religionssoziologie, 2 Bde., Hamburg 1969.

28 Thiel, Josef Franz: Religionsethnologie, Berlin 1984.

29 Waal Malefijt, Annemarie de: Religion and Culture. An Introduction to Anthropology of Religion, NewYork und London, Neuausgabe 1989 (1968).

30 Wallisch-Prinz, Bärbel: Religionssoziologie. Eine Einführung, Stuttgart u. a. 1977.

5.4 Einführungen in die Allgemeine Religionsgeschichte, Übersichtsdarstellungen

31 Asmussen, Jes Peter und Laessoe, Joergen in Verbindung mit Carsten Colpe (Hrsg.): Handbuch der Religionsgeschichte, 3 Bde., Göttingen 1971-1976.

32 Cancik, Hubert u.a. (Hrsg.): Die Religionen der Menschheit. Begründet von Schroeder, Christel Matthias, Stuttgart 1961 ff.

33 Chantepie de la Saussaye, Daniel: Lehrbuch der Religionsgeschichte, 2 Bde. Tübingen 1897-89.

34 Eliade, Mircea: Geschichte der religiösen Ideen, 3 Bde., Freiburg, Basel und Wien 1978ff. (franz. 1976ff.).

35 Goldammer, Kurt und Heiler, Friedrich (Hrsg.): Die Religionen der Menschheit, Stuttgart 1980.

36 Lanczkowski, Günter: Einführung in die Religionsgeschichte, Darmstadt 1983.

37 Mensching, Gustav: Die Religion. Erscheinungsformen, Strukturtypen und Lebensgesetze, Stuttgart 1959.

38 Ratschow, Carl Heinz: Die Religionen, Gütersloh 1979.

39 Tworuschka, Monika und Udo (Hrsg.): Bertelsmann Handbuch Religionen der Welt. Grundlagen, Entwicklung und Bedeutung in der Gegenwart, München 1992.

40 Visible Religion. Annual for Religious Iconography, Institute of Religious Iconography, Groningen, 1982ff.

5.5 Religionswissenschaftliche Zeitschriften (Auswahl):

Annual Review for the Social Sciences of Religion
Archives de sciences sociales des religions
Archiv für Religionsgeschichte
ehrwürdig
Archiv für Religionspsychologie
China heute
Contenta religionum -Current Contents of Journals in Comparative Religion
Culture and Religion
The Eastern Buddhist
Japanese Joumal of Religious Studies
Japanese Religions
Joumal of the American Academy or Religion
Joumal of Chinese Religions
Joumal of Contemporary Religion
Joumal of Religion in Africa
Joumal for the Scientific Study of Religion
Method & Theory in the Study of Religion - Joumal of the North American Association for the Study of Religion
Nova Religio. The Joumal of Alternative and Emergent Religion
Numen Religio - revue pro religionistiku
Religion
Religioni e Societa
Religion Theology - A joumal of Contemporary Religious Discourse
Revue de l'histoire des religions
Sakrament und Sakrileg
neu und spritzig; Bonner Fachschaft RW; oft sehr gute Artikel
Science of religion - Abstracts and Index of Recent Articles
Social compass -Revue internationale de sociologie de la religion
Sociology of Religion - A Quarterly Review
Spirita
Marburger Fachschaft; oft Themenhefte; Rezension neuer Publikationen
Studia Islamica
Studies in Central & East Asian Religions
Die Welt des Islam - International Joumal for the Study of Modern Islam
Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft
gute Religionswissenschaftler
Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte
Zeitschrift für Religionswissenschaft
neueres Organ; interessant und wesentlich
Zhongguo-zongjiao / Religions in China

19.11.2002

6 VORAUSSETZUNGEN FÜR RW: EMPATHIKER, "TEILNEHMENDER BEOBACHTER" ODER DISTANZIERTER ?

6.1 H.J. Greschat Was ist RW ?

Hamburger Schule, dazu gehört auch Rudolf OTTO
Friedrich HEILER

Arbeitsgebiet: Sri Lanka, Theravada Buddhismus, Religionsethnologe

o Als emphatischer - teilnehmender - distanzierter Beobachter ?

o Sein Ziel ist → Erleben einer Religion als Ganzes

o Relwissenschaftler sollten sich eines Urteils über einen fremden Glauben so lange enthalten, bis sie ihn in seiner lebendigen Ganzheit erfahren haben

o Skizze R. Otto einer jüdischen Messe in Marokko (eurozentristisch beschrieben)
RW sollte nicht werten, sonst wird verfälscht, ausgeklammert und gedeutet
„.. in vielen Kulturen gibt es Dinge, die die Europäer unangenehm, widerlich erscheinen mögen. Dennoch gehören auch sie zum Ganzen einer lebendigen Religion“

o Beobachten ist die wissenschaftliche Methode schlechthin...
Denn eine Religion studieren, darauf reimt sich rspektieren und nicht manipulieren !

o Manches lässt sich erfragen, anderes lässt sich beobachten, einiges begreift ein Mensch erst, wenn er es tut.
Einiges müssen wir selber getan haben um es zu begreifen

o DEEG:
- Sprache beherrschen
- hinfahren, längere Zeit im fremdkulturellen Bereich leben
- Textkritik, Kontextkritik; historisches Umfeld
- sich bis zu einer gewissen Grenze „einlassen“
- Alles zusammen soll zum Gesamtheitsgefühl und -wissen führen

6.2 Martin Baumann Deutsche Buddhisten

o Ethik des teilnehmenden Beobachters
Dieser emthodische Ansatz verpflichtet die Soz.wissenschaft, die intensiv das menschliche Handeln studieren will, den Schreibtisch zu verlassen, mit den betreffenden Menschen zu sprechen ....zu beobachten

o RW soll sozial-empirisch vorgehen
o Religion ist „ein System innerhalb sozial menschlichen Handelns“

25.11.2002

7 METHODEN UND BEREICHE DER RW: HISTORISCH-PHILOLOGISCH, SOZIALWISSENSCHAFTLICH-EMPIRISCH

7.1 Edith Franke Religiöse Wandlungs- u Erneuerungsprozesse als Gegenstand empirischer Forschung

in Kristian Fechtner, Michael Haspel (Hrsg)
Lebenswelt in der Moderne Stuttgart 1998

o weit gefasster Religionsbegriff notwendig
festgelegtes Regelsystem in Mythos und Kultur sowie Institutionalisierung der Religion kann die neuen Phänomene nicht erfassen

o sinnvoll halboffene Interviews; bringen Freiraum für individuelle Akzentuierungen; erfasst auch Unvorhergesehenes und Einzelfälle

o gut für Kleingruppen, randständige Religiosität, „Sekten" (zB Vereinigungskirche - Moon - Bhagwan - Sannyasin); feministische Gruppen

o verknüpfen mit Metaebene (theoretische umfassende Religionswissenschaft)

7.2 Ugo Bianchi Problems and Methods of the History of Religions

o historisch vergleichende Methoden

o Kritik am phänomenologischen (R.Otto *), morphologischen (Eliade **), typologischen Ansatz
* greifbares, ewiger Kern, das Heilige, Kriterium von Religiosität
** das Heilige (der Kern) zeigt sich aktiv in der Geschichte und wandelt, verändert sich

o Der Begriff „Religion - Religiosität" wird a priori abgelehnt

o Ist gegen funktionellen Ansatz, weil zu reduktionistisch, verkürzt zu stark
(zB Durkheim: Religion ist kulturelle Form von Gesellschaftlichkeit
Spiro: Religion ist der Glaube an die Existenz übermenschlicher Wesen (dabei fielen viele Religionen -Religiöse Erscheinungen - heraus - zB Theravada Buddhismus, Hinayana Buddhismus-)

o Kontinuität und Diskontinuität bei historischem Wechsel, bei einem neuem religiösen Paradigma sind zu berücksichtigen

o Vorverständnis (historisch) für die Religion muss möglichst weit und offen sein; kein vorgefasster Religionsbegriff; laufendes Hinterfragen

3.12.2002

8 METHODEN UND BEREICHE DER RW: VERGLEICHEND, PHÄNOMENOLOGISCH

8.1 Klaus HOCK Einführung in die Religionswissenschaft

o Kapitel 5: Der religionswissenschaftliche Vergleich
S 71 - 77

o „wer eine Religion kennt, kennt keine..“ Max Müller

o „..nachvollziehbare Gegenüberstellung von Erscheinungsformen, um ihre Gemeinsamkeiten aber auch Eigenheiten zu beleuchten“

o Genetische Verwandtschaften und Zusammenhänge wurden Ende des 19.Jhdt gesucht

o Gemeinsamkeiten und Unterschiede zweier Phänomene
induktive (vom Material zur Klassifikation)und
deduktive (Ordnung des Materials nach Theorien)
vergleichende Methode

o wertender und empirischer Vergleich

Max Müller Sacred Bools of the East

o 3 Kulturkreise:
1. Semitisch
2. Indoarisch
3. Turanisch (Ostasien)

Greschat

o Der komplette Vergleich eines Themas umfaßt:
1. Wie ist etwas aufgebaut und eingebaut ?
2. Wie funktioniert es ?
3. Wie gehen die Gläubigen damit um ?
bzw. die Antworten
Steht es nur im Buch oder werden sie gelebt ?“

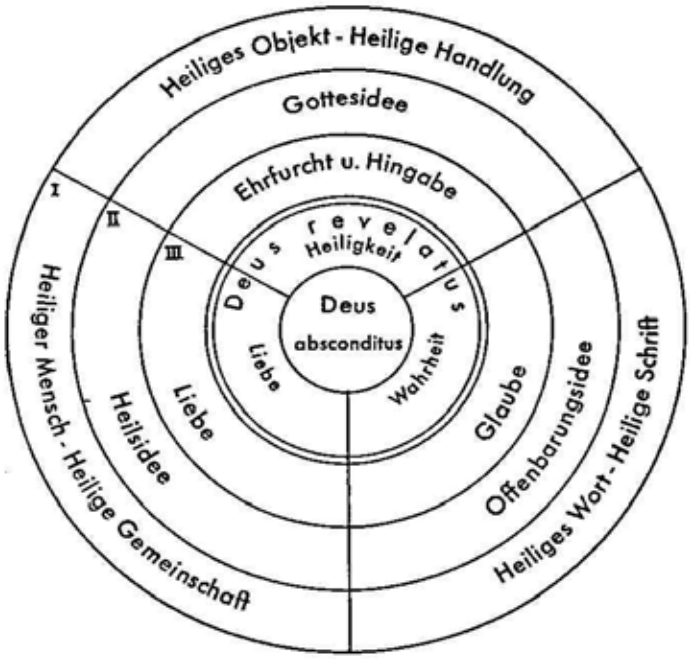
o Der moderne Vergleich
- nicht mehr genetisch (aus dem Namen)
- sondern kontextuell (sowie ontologisch und empirisch);
d.h. ein Vergleich unterschiedlicher Phänomene muss deren Kontext berücksichtigen:

im Gesamtsystem, in der Gesamtordnung, in der sozialen und politischen Organisation
- ständiges Hinterfragen der Terminologie und der Begriffe (schärfer und präziser machen; Eurozentrismus beachten !)

8.2 Friedrich Heiler Erscheinungsformen und Wesen der Religion

Die phänomenologische Methode S 18 - 21
Die Heilige Zahl S 161 - 171

o Verschiedene Möglichkeiten zum Wesen einer Religion vorzudringen:
1. Längsschnitt
2. Querschnitt
   - nach dem soziologischen Charakter
   - nach dem Gottesbegriff
   - nach dem Lebensgefühl
   - nach der psychologischen Eigenart
3. Konzentrische Kreise
   - die sinnliche Erscheinungswelt
   - die geistige Vorstellungswelt
   - die psychische Erlebniswelt
   - die äußere Erscheinungswelt
     1. das heilige Objekt
     2. das heilige Wort
     3. die heilige Gemeinschaft



I. Kreis von außen: Erscheinungswelt der Religion. II. Kreis: Vorstellungswelt der Religion. III. Kreis: Erlebniswelt der Religion. Innerer Kreis: Gegenstandswelt der Religion

17.12.2002

9 DIE "BINDESTRICH"-DISZIPLINEN: RELIGIONSGESCHICHTE, -PHÄNOMENOLOGIE, SOZIOLOGIE, -PSYCHOLOGIE, -PHILOSOPHIE, -GEOGRAPHIE, -ETHNOLOGIE .

Dzt auch Gender Studies
Religions-Ökologie

9.1 G. Lanczkowski: Einführung in die Religionswissenschaft

9.1.1 Religionstypologie

o jeweils typische Züge mit dominierenden Eigenarten

zB	monotheistisch	polytheistisch
	prophetisch	mystisch
	Naturreligionen	Geschichtsreligionen
	Primitive	Kulturreligionen

o Typologie:
- Regelmäßigkeiten und Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung
- historischer Wandel
- zB nach der Stiftung (dem Stifter); Auseinandersetzung mit der Umwelt; die Ausbreitung; der Untergang; nach den Heiligen Büchern; der Offenbarung

o Phänomenologie:
- sachlich verwandte Phänomene der Erscheinungs- und Vorstellungswelt
- Religionsbegriff

9.1.2 Religionsgeographie

o Religionskarte
historisch; aber nicht statisch sondern dynamisch

o Ost-West-Spannung
Ex Oriente Lux: das Licht kommt aus dem Osten (Sonne)

o Nord-Süd-Polarität
eher religionsinterner Pluralismus;
zumeist im Norden strenger, puritanischer
im Süden lebensfrohe Feste und Kulte

o Gebetsrichtung und Kultachse des Sakralbaues - räumliche Hinwendung zur geistigen Macht
zB Ostung der Kirchen

o Auswirkungen auf die politische Geographie; insbesondere in Europa

9.1.3 Religionsethnologie

o Gegenstand
„Religion der Primitiven“, auch oft „Religion der schriftlosen Völker“

9.1.4 Religionssoziologie

o Wechselbeziehung zwischen Religion und Gesellschaft; gemeinschaftsbildende Kräfte

o Aufgaben:
- Erforschung der religiösen Sinngebung menschlicher Lebensgemeinschaften („Ehe“)
- religiöse Kultgemeinschaften (von der Familie bis zum Volk)
- religiöser Sondergemeinschaften, Totemismus, Initiationsriten

10 BEISPIEL "GEBET"

11 KURZREFERATE

12 REKURS: WAS IST RELIGION? FALLBEISPIELE HINDUISMUS, BUDDHISMUS UND KONFUZIANISMUS

13 EXKURSE

13.1 Religionswissenschaft sucht nicht nach Wahrheit, sondern ordnet, klassifiziert und vergleicht verschiedene Religionskulturen

Religionswissenschaft ist eine Wissenschaft, die sich mit allen konkreten Religionen der Vergangenheit und Gegenwart befasst. Die Religionswissenschaft setzt keine Glaubenszustimmung voraus, hält also weder die christliche noch irgendeine andere Offenbarung für verbindlich.
Die Religionswissenschaft ist eine junge Wissenschaft mit „Vorläufern" in aufklärerischen Krisenzeiten (Antike, Humanismus). Im strengen Sinne entstand sie während der neuzeitlichen Aufklärung, insbesondere in England, in den Niederlanden, Deutschland, Skandinavien.

Zweige und Methoden der Religionswissenschaft
Die Religionsgeschichte gliedert sich in allgemeine und spezielle Religionsgeschichte.
Die spezielle Religionsgeschichte erforscht religiöse Einzeltraditionen wie z.B. die Geschichte des Christentums, Hinduismus, Buddhismus, Islam. Die Religionsgeschichte ist die empirische Grundlage für die systematische Erforschung der Religionen. Systematisch bedeutet keine Beschäftigung mit Wahrheit, Wert und Verbindlichkeit von Aussagen wie z.B. in der Theologie, sondern meint: ordnen, klassifizieren, Typen und Begriffe bilden. Hauptmethoden Systematischer Religionswissenschaft sind Vergleichen und Verstehen. Über die hermeneutische Aufgabe hinaus wird die Zielsetzung der Religionswissenschaft auch in der Analyse von Bedingungen, Wirkungen und Funktionen gesehen, die auch religionssoziologische und -psychologische, -geographische Fragestellungen umfasst.

Ein Schwerpunkt der Systematischen Religionswissenschaft ist die Religionsphänomenologie, die Erforschung „religionskonstituierender Elemente" (Carsten Colpe): heiliger Gegenstände, Orte, Zeiten, Handlungen, Worte und Schriften; Menschen, Gemeinschaften, Gottes-, Offenbarungs-, Erlösungs- und Jenseitsvorstellungen sowie Formen religiösen Erlebens. Als eigenständige Disziplin wurde die Religionsphänomenologie von dem Niederländer Chantepie de la Saussaye begründet, der den Versuch unternahm, die Hauptgruppen religiöser Erscheinungsformen zu ordnen. Die älteren religionsphänomenologischen Arbeiten skandinavischer und niederländischer Forscher z.B. von Edvard Lehmann, Cornelius Petrus Tiele, William Brede Kristensen waren weithin beschreibender Natur. Unter dem Einfluss Gerardus van der Leeuws (1890-1950) machte sich ein starker philosophischer Einfluss bemerkbar, der zur Begründung der phänomenologisch-verstehenden Religionsphänomenologie führte. Van der Leeuws Hauptwerk Phänomenologie der Religion (1933) wird von der Religionswissenschaft inzwischen in Frage gestellt.

Während sich die Religionsphänomenologie mit Einzelphänomenen beschäftigt, erfordert die vor allem durch Gustav Mensching geförderte Religionstypologie religiöse Ganzheiten. Als Typologie der Religion dient sie der Feststellung von typologischen Gemeinsamkeiten und zur Konstruktion von Typologien wie z.B. gestiftete und nicht gestiftete, missionierende und nicht missionierende, Volks- und Universalreligionen.

Religionsgeographie und Religionsphysiologie

Religionsgeographische Forschung wird sowohl von der Religionswissenschaft als auch der Geographie betrieben. Als Aufgabe der Religionsgeographie wird das Studium der dialektischen Beziehungen zwischen einem Religionskörper und seiner Umwelt gesehen. Es wird untersucht, „welchen Einfluss die Anhänger einer bestimmten Religionsgemeinschaft auf ihre Umwelt ausüben, und welche ‚Rückkopplungseffekte' von der Umwelt auf den Glauben, die Ethik, den Kult dieser Gemeinschaft ausgehen" (Manfred Büttner). Als Religionsökologie hat sich diese Disziplin insbesondere in den skandinavischen Ländern etabliert. Untersuchungsgegenstand sind hier die wechselseitigen Beziehungen zwischen den traditionellen Religionen und der Umwelt.

Unterscheiden von Religion und Glaube

Das Wort Religion
(lateinisch *relegere:* dicht; *religio:* Gottesergeben) wurde in der Neuzeit zum Oberbegriff für verschiedene Arten transzendentaler Systeme, die sich durch ein philosophisch-mythologisches Denkgebäude (meist in so genannten heiligen Schriften niedergelegt), dessen institutionalisierte Vermittler (Priester, Religionsgründer etc.) und eine Schar von Anhängern auszeichnen.

Das Wort Glaube
bedeutet allgemein: innere Sicherheit, Gewissheit; festes Vertrauen auf ein göttliches Wesen oder auf metaphysische Wahrheiten, das den ganzen Menschen erfasst. Gläubige sind Einzelpersonen, welche sich entweder innerhalb einer Schar zu einem bestimmten System(Religion) bekennen oder sich unabhängig von einem System Gott zuwenden.

Copyright ©: Juni 1997 A.S. "World Wide Web Religionswissenschaft",

13.2 Die wichtigsten Religionen in Zahlen (Anhänger 1998): in Mio

Muslime (Islam)	1'100
Christliche katholische Kirche	1'000
Bekenntnislose	850
Hindus aller Richtungen	700
Christliche Protestanten	370
Buddhisten	300
Atheisten	220
Anhänger chinesischer Volksreligion	180
Andere Christliche Gemeinden	175
Christlich Orthodoxe	150
Anhänger neuer Religionen	140
Anhänger von Stammesreligionen	130
Christliche Anglikaner	120
Sikhs	110
Juden	100
Schamanisten	80
Konfuzianisten	50

13.3 Entstehungs- und Wirkzeiten der wichtigsten Religionen:

Semitische Religion	12000-2000 v.Chr.
Sumerische Religion	9000-3000 v.Chr.
Babylonische Religion	4000-500 v.Chr.
Religion der Israeliten	2600-600 v.Chr.
Vedische Religion	1500-500 v.Chr.
Das Judentum	ab 600 v. Chr.
Der Hinduismus	ab 500 v.Chr.
Der Buddhismus	ab 400 v.Chr.
Die Chinesische Religion	ab 400 v.Chr.
Die Essener	200 v.Chr.- 400 n.Chr.
Die Urchristen	29 - 400 n.Chr.
Das Christentum	ab 400 n.Chr.
Der Islam	ab 600-900 n.Chr.
Neue Religionen	ab 1200 n.Chr.

Copyright ©: Juni 1997 A.S. "World Wide Web Religionswissenschaft",

Verlag Traugott Bautz www.bautz.de/bbkl

Biographisch-Bibliographisches
KIRCHENLEXIKON

OTTO	OTTO, Rudolf, ev. Syst. Theologe und Religionswissenschaftler, * 25.9. 1869 in Peine, + 7.3. 1937 in Marburg. Seine wissenschaftliche Arbeit galt vor allem der Frage, wie Wesen und Wahrheit der Religion wissenschaftlich und begrifflich erfaßt werden können. Dabei wurde ihm die Frage nach dem Wesen des religiösen Erlebnisses wichtig: Von Kants Erkenntnistheorie aus suchte er die Grenzen zum »Ding an sich« zu überschreiten. Auf Luther verweisend, behauptete er mit Hilfe von Jakob Friedrich Fries, Wilhelm Martin Leberecht De Wette und Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher, dass das religiöse Erlebnis ein ganz spezifisches und selbständiges sei und nicht von anderen Erlebnisgebieten abgeleitet werden könne. Dabei knüpfte er vor allem an den Begriff der »Ahndung« in der Religionsphilosophie von Fries an, der die Gewißheit der objektiven Wirklichkeit des geahnten Objekts mit einschließt. In der »Ahnung« der frommen Seele haben wir echte Erkenntnis der Wirklichkeit Gottes, der sich als das Irrationale und »Numinose« kundtut, dem der Mensch einerseits zitternd im Kreaturgefühl gegenübersteht (tremendum), andererseits in Liebe verbunden ist (fascinans). Überall, wo Menschen mit einem solchen Ahnungsvermögen sind, manifestiert sich der Gegenstand des religiösen Gefühls. Von hier aus erklärt sich auch O.s religionswissenschaftliches Interesse z. B. an der Indischen Mystik (Vgl. auch O.s Religionskundliche Sammlung im Marburger Schloß). O. versucht, von dieser allgemeinen Charakteristik des Religiösen aus das christliche Verständnis des göttlichen Heilshandelns festzuhalten; die religionsgeschichtliche Behandlung der Begriffe »Reich Gottes« und »Menschensohn« zeugt von O.s persönlichem Interesse an der Erforschung der Wahrheit des christlichen Glaubens. Diese Intention O.s konnte sich - auch angesichts der Verurteilung von »Religion« durch die Dialektische Theologie - nicht durchsetzen. Versuche z.B. von Peter Brunner, O.s Religionsphilosophie für die Interpretation lutherischer Abendmahlslehre fruchtbar zu machen, wurden kaum beachtet, ebenso wenig O.s liturgische Bemühungen.
HEILER	HEILER, Friedrich, Theologe und Religionswissenschaftler, * 30.1. 1892 in München , † daselbst 28.4. 1967. - H. studierte zwei Semester katholische Theologie, dann Philosophie, Psychologie, Religionsgeschichte und orientalische Sprachen, vor allem Indologie. Er wurde 1918 Privatdozent für Religionswissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Universität München. Auf einer Vortragsreise durch Schweden 1919 kam es zu einer engen Verbindung mit dem Erzbischof Nathun Söderblom (s. d.) und in Vadstena (Schweden) zur Teilnahme am lutherischen Abendmahl, ohne jedoch offiziell aus der katholischen Kirche auszutreten. Auf Betreiben von Rudolf Otto (s. d.) wurde H. 1920 auf ein für ihn geschaffenes Extraordinariat für Religionsgeschichte und

	Religionsphilosophie in der Theologischen Fakultät der Universität Marburg/Lahn berufen und lehrte dort seit 1922 als o. Professor. in Marburg strafversetzt, dessen erster Dekan er 1945 war. H. war Hauptvertreter der vergleichenden Religionswissenschaft in Deutschland und Wegbereiter der ökumenischen und Una-Sancta-Bewegung, Vertreter einer "evangelischen Katholizität" in der Hochkirchlichen Bewegung (jetzt: Evangelisch-Ökumenische Vereinigung) und Förderer des interkonfessionellen und interreligiösen Gesprächs.